

Städtebau

Die städtebauliche Arrondierung der neuen Sporthalle und der Freiräume fügen sich zum einen in die orthogonale Struktur des bestehenden Schulcampus ein, zum anderen wird eine räumliche Beziehung zum Sportplatz und zum Waldemardamm ausgebildet. Das eingeschossige Gebäude mit Klinkersockel gliedert sich in zwei Gebäudeteile - den Hallen- und den Klassentrakt – und wird im Hallenteil durch den Aufsatz einer hölzernen Laterne dominiert.

Erschließung

Durch die Auffächerung zwischen Hallen- und Klassentrakt ergibt sich ein zur Schule hin gefasster Vorplatz als Sammelstelle für die Schulklassen. Der öffentliche Zugang ist zum Waldemardamm hin orientiert. Die zwei Erschließungsseiten des zentral zwischen den beiden Gebäudeteilen gelegenen Foyers gewährleisten durch ihre Schleusenfunktion eine optimale Nutzungs- und Funktionstrennung.

Die Gebäudestruktur generiert ein eindeutiges Flucht- und Rettungswegekonzept.

Alle Nutzungsbereiche des Gebäudes und der Außenanlagen sind barrierefrei zugänglich. Der Parkplatz im Bereich der ehemaligen Garagenfläche wird durch sanfte Hebung des Geländes an das Eingangsniveau der Sporthalle angenähert und damit stufenfrei erreichbar.

Gebäude | Funktionsverteilung

Mit Ausnahme der Zuschauertribüne sind alle Funktionen im Erdgeschoss angeordnet. Das Gebäude gliedert sich funktional in den Hallentrakt im Norden und den Klassentrakt im Süden, der sich zum Schulhof hin auffächert. Die Gebäudestruktur ist einfach und für die Nutzer nachvollziehbar strukturiert. Die intuitive Orientierung unterstützt auch das Flucht- und Rettungswegekonzept.

Freiraum

Die stringente, robuste Grundstruktur der Freianlagen erlaubt es, mit minimalen Mitteln eine hochwertige Gestaltung herzustellen. Die klare Struktur und eine hochwertige Materialverwendung geben dem Ort eine angemessene Erscheinung. Dabei wird auf zeitlose und dauerhafte Materialien und deren robuste Verarbeitung gesetzt.

Ein Pflasterteppich in richtungslosem Passe-Verband umfasst den Gebäudekomplex, durchzieht das Foyer und verknüpft die benachbarten Funktionsbereiche miteinander.

Pflanzinseln und -bänder gliedern die Freiräume in Bewegungsflächen und Aufenthaltsnischen. Eine wiesenartige Gräserpflanzung verleiht den Außenanlagen eine heitere, bewegte Atmosphäre.

Erscheinungsbild, Konstruktion und Materialität

Das äußere Erscheinungsbild des Neubaus wird geprägt durch den hell verklinkerten, eingeschossigen Sockel mit einer Attika aus gestrahltem Betonwerkstein. Die Sockelkonstruktion ist massiv mit einer Kerndämmung in der Außenwand vorgesehen. Der hohe Hallenteil mit der Zuschauertribüne wird durch den hölzernen Aufbau geprägt. Die Holzkonstruktion aus Stützen und Leimholzbindern prägt den Innenraum. Die Ausfachung der umlaufenden Stützen erfolgt durch großflächige Verglasungen mit

vorgesetzten horizontalen Holzlamellen. Diese sorgen für eine gleichmäßig blendfreie, natürliche Belichtung und verhindern einen direkten Wärmeeintrag. Die Prallwände der Sporthalle werden ebenfalls in Holz ausgeführt, für die Nebenräume ist ein differenziertes Farbkonzept vorgesehen. Die Klassenräume werden durch ihre großen Verglasungen geprägt, die einen starken Außenraumbezug bieten. Die Fenster haben einen außenliegenden Sonnenschutz und einen innenliegenden Blendschutz. Das Foyer mit seinen beiden Glasfassaden wird - wie die anschließenden Platzflächen - mit Kleinstein im Passeverband gepflastert.

Ruhender Verkehr | Ver- und Entsorgung

Die Fahrrad-Stellplätze für die nichtschulische Nutzung werden am Vorplatz in zwei kompakten Abstellanlagen angeordnet, ebenso liegen hier zwei barrierefreie PKW- bzw. Bus-Stellplätze. Die weiteren PKW-Stellplätze sind im Norden des erweiterten Grundstücks angeordnet. Ergänzend stehen Fahrradstellplätze auch im Bereich des schulseitigen Vorplatzes zur Verfügung. Die Standorte sind so gewählt, dass sie einem steigenden Bedarf durch einfach Erweiterungsmöglichkeiten Rechnung tragen können.

Die Ver- und Entsorgung kann über das Foyer oder von Norden her erfolgen.

Energetisches Konzept und Nachhaltigkeit

Die Beheizung des Neubaus erfolgt über Flächenheizungen im Fußbodenaufbau. Die Wärme wird über eine Solewärmepumpe gewonnen und in Warmwasserspeichern gesammelt.

Die Gebäudeteile werden weitgehend natürlich belüftet. Die Lamellenfenster der Sporthalle schaffen die ideale Grundlage für eine Querlüftung. Innerhalb des Gebäudes werden im Sommer thermische Lastspitzen über die Speichermassen der freiliegenden Bauteile abgepuffert. Durch die automatisierte Nachtlüftung über motorisch angetriebene Lüftungsflügel wird das Gebäude entwärmt. Bei einem erhöhten Luftwechselbedarf, z. B. bei Veranstaltungen, bzw. im Winter kommen ergänzend dezentrale Hybrid-Lüftungsanlagen zum Einsatz. Diese befördern die Luft über Wärmetauscher nach außen, die Nachströmung erfolgt über die automatisierten Fensterlamellen. Die gewonnene Wärme wird in den Warmwasserspeicher eingespeist.

Auf dem extensiv begrünten Hallendach sind Photovoltaikmodule geplant. Der gewonnene Strom ist für den Eigenbedarf vorgesehen, überschüssige Energie wird in einer Batterie gespeichert.

Das durch die Lamellenfassade sonnengeschützte und blendfreie Fensterband der Sporthalle gewährleistet maximale Tageslichtautonomie. Bei Bedarf ergänzen LED-Deckenleuchten über Eigenstrom die Beleuchtung. Durch die Lamellen wird ein direkter Wärmeeintrag verhindert, die Elemente sind zu Revisionszwecken reversibel.

Regenwasser der Dachflächen wird in einer Zisterne gespeichert und für die Bewässerung der Außenanlagen genutzt. Die befestigten Außenflächen entwässern in die benachbarten Pflanzflächen, die als tiefer gelegene Beete überstaubares Volumen für Retention und Versickerung bereithalten.

Hochwertige, ökologisch nachhaltige Materialien und Ausstattungselemente befördern die Identifikation und Wertschätzung des Gebäudes durch seine Nutzer und tragen darüber hinaus zum langfristigen Werterhalt bei.

